



**JAHRESBERICHT
FÜR DAS STUDIENJAHR 1991/92**

INHALT

ALS VORWORT	3
Überblick	3
Ausblick	4
ALLGEMEINES	5
I. Ausschuß für Angelegenheiten des Videolabors	5
II. Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	6
III. Teilnahme an Kongressen, Workshops, Tagungen u.ä.	7
IV. Lehre und Ausbildung	8
UNTERRICHTSDOKUMENTATIONEN	12
PROZESSORIENTIERTER EINSATZ DER FERNSEHTECHNIK	13
FILMPRODUKTIONEN	14
I. Produktionen	14
II. Übersicht zur Nutzung	15
III. Projektbeschreibungen	16
WIEDERGABE	30
I. Geräteverleih	30
II. Übertragung von HS I nach HS II	30
TECHNISCHER BETRIEB	31
I. Computer lernen sehen -Screen Machine	31
II. Elektronische Speicherung des Bandverzeichnisses	31
III. Reparaturen	32
IV. Ersatz- und Ergänzungsbeschaffungen	32
V. Museumsreife Geräte	33
PERSONAL	33

*Für den Inhalt verantwortlich: G. Bittner, L. Mauermann
Umschlaggraphik: E. Emminger/E. Köberle - Textgraphik: Videolabor
Umschlagdruck: Presse-Druck und Verlags-GmbH Augsburg
Heft 13 der Informationsschriften des Videolabors - Februar 1993*

ALS VORWORT

Überblick

Der Schwerpunkt der Arbeit des Videolabors lag in diesem Studienjahr im Bereich der Produktion von Informations-, Lehr- und Studienfilmen. Größtes unter insgesamt zehn abgeschlossenen Projekten war der im Auftrag der Diözese Augsburg produzierte Film "1000 Jahre - Heiliger Bischof Ulrich", der im Herbst 1992 fertiggestellt werden konnte. Der - auch für Unterrichtszwecke verwendbare - 36minütige Film veranschaulicht das Leben und Wirken des Augsburger Bischofs, dessen Heiligsprechung sich 1993 zum tausendsten Mal jährt. Der Ordinarius für Alte Kirchengeschichte, Patrologie und Christliche Archäologie, Prof. Dr. W.M. Gessel, hatte die wissenschaftliche Beratung hierfür übernommen.

Im Auftrag des Lehrstuhls für Didaktik der Geschichte (Prof. Dr. K. Filser) wurden drei Informationsfilme realisiert:

- Alois Wolfmüller (1864 - 1948) - Motorradkonstrukteur und Flugtechniker (13 Min.)
- Ein Waschtag im Museum Jexhof (13 Min.)
- Jüdische Denkmäler in Mittelschwaben (12 Min.)

Die diesjährige Aufführung des Romanistentheaters, das Schauspiel von Jean Anouilh "Becket oder die Ehre Gottes", wurde in voller Länge (141 Min.) im Film festgehalten. Vom Festakt der Rektoratsübergabe wurde eine Kurzdokumentation (8 Min.) erstellt. Im Auftrag von Didaktik-Lehrstühlen wurden acht Unterrichtsstunden aufgezeichnet und archiviert.

Das Videolabor beteiligte sich am Kontaktstudium Erwachsenenbildung mit zwei Kursangeboten zur Mediendidaktik und zur Videopraxis.

Eine Steck-Karte (Screen Machine), die auf Wunsch des Videolabors in eine Work-Station der Phil. Fakultät I installiert worden ist, ermöglicht nunmehr Arbeiten, bei denen Video und Computer verknüpft werden können.

Ausblick

Aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens im Juni 1993 plant das Videolabor eine eintägige Veranstaltung, bei der für eine interessierte universitäre und außeruniversitäre Öffentlichkeit Projekte gelungener Zusammenarbeit von Medienzentren und wissenschaftlichen Einrichtungen präsentiert werden sollen. Als Termin ist

Mittwoch, 09. Juni 1993, 10 - 18 Uhr

vorgesehen.

Thema: Videoarbeit in Lehre und Forschung.

Eingeladen sind Mitglieder von hochschulinternen Medienzentren im süddeutschen Bereich (z.B. der Münchener Ludwig-Maximilians-Universität, der Universität der Bundeswehr in Neubiberg und der Universität Tübingen).

A L L G E M E I N E S

I. Ausschuß für Angelegenheiten des Videolabors

Der vierte Ausschuß für Angelegenheiten des Videolabors (gem. § 2, Abs. 3-6 Betriebsordnung) trat am 05.02.1992 zu seiner zweiten Sitzung zusammen.

Der Leiter des Videolabors berichtete über

- den Stand der Arbeiten in allen Betriebsbereichen;
- abgeschlossene, laufende und angemeldete Projekte;
- besondere organisatorische und technische Probleme.

Der Ausschuß beschäftigte sich eingehender mit Problemen, die bei Übertragung und Aufzeichnung von Lehrveranstaltungen zwischen HS I und HS II (Massenvorlesungen) immer wieder auftreten. Da Störungen auch durch den Transport und die Aufstellung der notwendigen Videogeräte vor der jeweiligen Veranstaltung - unter Zeitdruck und im Gedränge der aus- und einströmenden Studierenden - mitverursacht werden, wird der Vorschlag unterstützt, in HS I einen Gerätesatz fest zu deponieren und zu installieren. Der Einbau eines zusätzlichen Schrankes in der Projektionskanzlei wird als unerläßlich eingestuft. Diese Maßnahmen sollten von der Zentralverwaltung in Absprache mit der WiSo-Fakultät (Hauptnutzer) und dem Videolabor vorangebracht werden.

Der Dekan der Phil. Fakultät I, Herr Prof. Kraemer, regt Überlegungen an, den technischen Standard des Videolabors zumindest in Teilbereichen (etwa Filmproduktion) zeitgemäß und zukunftsfähig zu erneuern. Die ad hoc möglichen Schätzungen des dafür notwendigen Finanzaufwandes lassen jedoch vermuten, daß eine Realisierung derzeit kaum möglich ist. Angeregt wird, nach Fördermitteln - evtl. im Zuge der europäischen Einigung - Ausschau zu halten. Es wird vorgeschlagen, diese Fragen in einer besonderen Initiative des Fachbereichsrates weiter zu erörtern.

Anregungen und Vorschläge aus den Fakultäten an das Videolabor wurden nicht vorgebracht.

Fünfter Ausschuß für Angelegenheiten des Videolabors.

Inzwischen wurden (Dez. 1992) die Mitglieder für den nächsten Ausschuß (bis Sept. 1994) bestellt:

Herr Prof. Dr. R.-D. Dr. Kraemer	Phil. Fakultät I (Dekan)
Herr Prof. Dr. F. Colonius	Math.-Naturw. Fakultät
Frau A. Dross	ZSK
Herr R. Hartmann	Zentralverwaltung
Herr Dr. A. Keller	Kath. Theol. Fakultät
Herr Dr. H. Ostberg	Sprachenzentrum
Herr Prof. Dr. R. Roth	Phil. Fakultät I
Herr Dr. E. Schafroth	Phil. Fakultät II
Herr P. Spengler	Phil. Fakultät I
Herr K. Stülger	Sportzentrum
Herr W. Tutschke	Rechenzentrum
Herr G. Wiest	WiSo-Fakultät

II. Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Als Heft 12 der Informationsschriften des Videolabors erschien im Februar 1992 der Jahresbericht für das Studienjahr 1990/91, der an alle Lehrstühle und Betriebseinheiten der Universität sowie an kooperierende und interessierte Institutionen außerhalb der Universität versandt wurde.

UNI-Press brachte in Heft 2/1992 einen Bericht über das 7. Forum "Video-Produktionen für die Erwachsenenbildung", das im Wintersemester 1991/92 im Rahmen der Werkstattgespräche des Kontaktstudiums Erwachsenenbildung stattgefunden hatte.

Die vom Institut für Medienwissenschaft und Film an der Hochschule für Bildende Künste, Braunschweig, und der Stiftung Deutsche Kinemathek, Berlin, herausgegebene Dokumentation "Film und Fernsehen in Forschung und Lehre" Nr. 15 /1992 hat die Veranstaltungsangebote des Videolabors in das aktuelle Verzeichnis übernommen.

Von den Besichtigungsterminen für Gäste und Besucher der Universität sind besonders hervorzuheben

- eine Spezialführung für Augsburgur Bürger mit der Volkshochschule Augsburg (11.12.1991);
- der Besuch des Rektors der Partneruniversität Osijek (21.09.1992).

Im Zusammenhang mit Filmproduktionen kamen zahlreiche Kontakte zustande mit außeruniversitären Institutionen, z.B.

- mit dem Stadtmuseum Landsberg,
- mit der Diözese Augsburg,
- mit der Medienzentrale der Diözese Augsburg.
- Augsburgur Fortbildungskongreß für praktische Medizin Augsburg (Verleih von Geräten zur Kongreßdurchführung)

III. Teilnahme an Kongressen, Workshops, Tagungen u.a.

- | | |
|------------|---|
| 25.01.1992 | Konferenz der Universitätspädagogen Bayerns in München
Teilnehmer: Dr. L. Mauermann |
| 29.01.1992 | Tagung des Kreisverbands Neu-Ulm des Bayer. Lehrer- und Lehrerinnenverbandes zum Thema: "Belastungen im Lehrerberuf"
Referent: Dr. L. Mauermann |
| 16.03.1992 | CeBit-Messe in Hannover
Teilnehmer: A. Späth |
| 23.05.1992 | Symposium "Erwachsenenbildung und Lebenslauf" -
aus Anlaß der Emeritierung von Prof. Dr. E. Weber,
Universität Augsburg
Teilnehmer: Dr. L. Mauermann |
| 29.06.1992 | Hochschulpolitischer Kongreß der SPD-Landtagsfraktion
in München
Teilnehmer: Dr. L. Mauermann |
| 18.07.1992 | Konferenz der Universitätspädagogen Bayerns in Bayreuth
Teilnehmer: Dr. L. Mauermann |

IV. Lehre und Ausbildung

Angebote des Videolabors

Wintersemester 1991/92

- **Übungen zur Filmanalyse und Filmgestaltung**
- Dr. Bittner -
- **Videotechnik in Schule und Hochschule**
- Dr. Bittner -
- **Eintübung von Lehrverhalten mit Video-Feedback (für Lehramtsstudierende)**
- Dr. Mauermann -
- **Lehren in der Erwachsenenbildung, Teil 1:
Didaktische und methodische Grundlagen des Unterrichts mit Erwachsenen**
- Dr. Mauermann -

Sommersemester 1992

- **Übungen zur Filmanalyse und Filmgestaltung**
- Dr. Bittner -
- **Videotechnik in Schule und Hochschule**
- Dr. Bittner -
- **Eintübung von Lehrverhalten mit Video-Feedback (für Lehramtsstudierende)**
- Dr. Mauermann -
- **Lehren in der Erwachsenenbildung, Teil 2:
Planung und Durchführung von Unterricht mit Erwachsenen**
- Dr. Mauermann -

Kontaktstudium Erwachsenenbildung

Für das Kontaktstudium Erwachsenenbildung der Universität Augsburg wurden von Mitarbeitern des Videolabors zwei Wochenendkurse während des WS 1991/92 in den Räumen des Labors durchgeführt.

1. Werkstatt Erwachsenenbildung

Kurs 9: Medieneinsatz im Unterricht mit Erwachsenen -
 medienspezifische Grundfragen und Erfahrungen
 (22. Februar 1992)
 Leitung: Dr. L. Mauermann

2. Werkstatt Erwachsenenbildung

Kurs 10: Videoproduktionen für die Erwachsenenbildung -
 Forum für Erfahrungsaustausch
 (17./18. Januar 1992)
 Leitung: Dr. G. Bittner, Dr. L. Mauermann

Über das 7. Videoforum berichtete UNI-Press (Heft 2/1992, S. 37 f.) mit nachfolgend abgedrucktem Beitrag:

Video-Filmproduktionen in der Erwachsenenbildung

Der viereinhalb Monate alte Michael war der mit Abstand jüngste Teilnehmer beim diesjährigen Werkstattgespräch "Videoproduktionen für die Erwachsenenbildung". Begleitet wurde er von seiner Mutter, der Leiterin einer Münchener Berufsfachschule für Diätetik, die zusammen mit elf weiteren Dozentinnen und Dozenten dieses Wochenendseminar des Kontaktstudiums "Erwachsenenbildung" am 17./18. Januar 1992 besuchte.

Zum siebten Mal hatte das Videolabor der Philosophischen Fakultät I zu einem Erfahrungsaustausch über technische und dramaturgische Fragen der Produktion und des Einsatzes von Videofilmen für die Weiterbildung eingeladen. Gekommen waren vier Frauen und acht Männer, die an Volkshochschulen, Fachakademien und sonstigen Einrichtungen des quartären Bildungssektors mit dem Medium "Video" arbeiten bzw. dies zu tun beabsichtigen. Wie bei den vorangegangenen Treffen stand im Mittelpunkt des Werkstattgesprächs die gemeinsame Sichtung der von den Teilnehmern mitgebrachten eigenproduzierten Filme. Beindruckend war vor allem, welche hohen filmischen Qualitätsstandards selbst mit nicht-professionellen Geräten (Kameras, Recordern, Camcordern und elektronischen Schnittgeräten) heutzutage schon erreicht werden können. Vor allem bei der Veranschaulichung von Arbeitsabläufen erweist sich das Medium als hervorragendes Hilfsmittel des Lehrens und Lernens. Beispiele hierfür waren die gezeigten Streifen über das Schmieden eines Damaszenerschwertes und über verschiedene Techniken der Seidenmalerei.

Auf Wunsch der Teilnehmer demonstrierte Dr. Gerhard Bittner, der Leiter des Videolabors, einige Möglichkeiten der bildsynchrone Vertonung beim elektronischen Schnitt. Als Beispielmaterial dienten Rohfilmbänder zu dem derzeit am Videolabor in Produk-

tion befindlichen Film über den Heiligen Bischof Ulrich von Augsburg. Seine besondere Attraktion erhielt das Videoforum durch die abschließende Präsentation neuer Hard- und Software im Videobereich: eine Still-Video-Kamera, die für ihre Fotos keinen Zelluloid-Film mehr benötigt, sondern die Bilder auf einer winzigen Diskette digital abspeichert, sowie die Screen-Machine der Firma Fast-Electronic, die u. a. Videosignale digitalisiert, so daß einzelne Bilder nachträglich im Computer bearbeitet werden können.

Im Gegensatz zu den Erwachsenen konnte sich der kleine Michael für solche elektronischen Feinessen noch nicht begeistern: Er schlief die meiste Zeit selig in der gut gepolsterten Tragetasche.

Lutz Mauermann

Lehrerfortbildung

Für das rheinland-pfälzische Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung (ILF) führte der wissenschaftliche Mitarbeiter am Videolabor, Dr. L. Mauermann, vom 1. bis 3. Juni 1992 einen Kurs für Lehrkräfte aller Schularten durch zum Thema "Was ist wichtig? Was ist richtig? - Werte klären und moralisches Denken fördern" (in Speyer).

Zum Thema "Pädagogische Hilfen in bezug auf die sozial-emotionale Dimension des Unterrichts" referierte er vor angehenden Beratungslehrerinnen und -lehrern am 5. März 1992 in Bad Aibling.

An folgenden Kursen der Akademie für Lehrerfortbildung in Dillingen wirkte er als Referent mit:

Lehrgang	Zielgruppe	Thema
41/094	Lehrkräfte an Berufsfachschulen des Gesundheitswesens	Leistungsbeurteilung und Medieneinsatz
42/022 u. 42/041	Lehrer aller Schularten im Weiterbildungslehrgang "Beratungslehrer"	Päd. Hilfen in bezug auf die sozial-emotionale Dimension des Unterrichts
42/145a	Referenten der Schulämter und Schulleiter für Berufsfachschulen in Thüringen	Päd. Aspekte der Schülerbeurteilung
42/113	Lehrkräfte an Berufsfachschulen des Gesundheitswesens	Unterrichtsplanung (Lernziel-formulierung u. Lernorganisation)
42/241	Lehrkräfte an Berufsfachschulen des Gesundheitswesens	Lernen bei Erwachsenen; motivierendes Dozentenverhalten
43/043	Lehrkräfte an Berufsfachschulen für Krankenpflege und Kinderkrankenpflege	Motivierendes Dozentenverhalten

UNTERRICHTSDOKUMENTATIONEN

Im Auftrag der beiden Lehrstühle für Religionspädagogik und Didaktik des Katholischen Religionsunterrichts der Katholisch-Theologischen Fakultät wurden 8 Unterrichtsdokumentationen mit einer Gesamtaufzeichnungslänge von 8 Std. 13 Min. hergestellt und archiviert. Der Bedarf an neuen Unterrichtsaufzeichnungen scheint in manchen Unterrichtsfächern gedeckt zu sein. Häufig wurde für Forschungs- und Lehrzwecke auf bereits vorhandene Dokumentationen zurückgegriffen. Statistiken über den Einsatz der Bänder mit Unterrichtsbeispielen können vom Videolabor nicht erstellt werden, da die betreffenden Lehrstühle in der Regel VHS-Kopien anfertigen lassen und diese am Lehrstuhl selbst zum Einsatz bereithalten. Dadurch ist eine größere Flexibilität der Verwendung und des Zugriffs gewährleistet.

Band-Nr.	Thema/Fach	Jahrgang/ Schulart	Länge Min.
U 212	Das Gleichnis vom gütigen Vater Kath. Religionslehre	7. Jg. Gymnasium	65
U 213	Isaaks Opferung Erwachsenenreflexion Kath. Religionslehre	Kurs 1 Bayernkolleg	59
U 214	Isaaks Fesselung Kath. Religionslehre	8. Jg. Realschule	59
U 215	Isaaks Opferung Kath. Religionslehre	5. Jg. Gymnasium	56
U 216	Das Gleichnis vom verlorenen Sohn Kath. Religionslehre	10. Jg. Realschule	60
U 217	Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg Kath. Religionslehre	1. Kurs Bayernkolleg Eingangsphase	75
U 218	Der barmherzige Vater Kath. Religionslehre	4. Jg. Grundschule	62
U 219	Das Gleichnis vom gütigen Vater Kath. Religionslehre	12. Jg. Fachoberschule Technik	57

PROZESSORIENTIERTER EINSATZ DER FERNSEHTECHNIK

Nutzungsübersicht für videogestütztes Verhaltenstraining im Studienjahr 1991/92

Zahl der Veranstaltungen i.d. Übungsräumen	Phil. I	Phil. II	KTF	Sprachen- zentrum	HDZ	Stud. Vertr.	Gesamt
mit ständiger Nutzung der Fernsehtechnik	8	1	-	2	-	-	11
mit gelegentlicher Nut- zung der Fernsehtechnik	3	1	2	-	-	1	7
ganztägige Block- veranstaltungen	3	-	-	-	2	-	5
	14	2	2	2	2	1	23

Wie in den Jahren zuvor sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Philosophischen Fakultät I die häufigsten Nutzer der Übungsräume des Videolabors, die mit jeweils kompletten Aufnahme-Wiedergabe-Einheiten ausgestattet sind. Die Übungsangebote für die Studierenden stehen zum Großteil nicht im Zusammenhang mit verpflichtenden Studienanteilen (gemäß geltender Studienordnungen) und sind somit fakultativ. Aufgrund der Überlastung des Lehrbetriebs durch die rapide gewachsene Zahl an Studierenden müssen gegenwärtig viele ergänzende Studienangebote vom Semesterplan gestrichen werden. Das betrifft vor allem auch solche praxisorientierten Veranstaltungen, wie sie im Videolabor durchgeführt werden können. Dieser Umstand kann den gegenüber dem letzten Studienjahr verminderten Nutzungsgrad erklären.

FILMPRODUKTIONEN

I. Produktionen

- P 057 Schulspiel - Grundschule
Gersthofen/Alpenstraße
"Schwarzes Theater"
- Dokumentation -
Schulpädagogik/ Dr. Bittner ca. 70 Min.
- P 058 Alois Wolfmüller (1864 - 1948)
Motorradkonstrukteur und Flugtechniker
- Informationsfilm -
Neues Stadtmuseum Landsberg kooperativ
mit Didaktik der Geschichte/Prof. Dr. Filser 13 Min.
- P 061 Ein Washtag im Museum.
Museumspädagogischer Versuch im Jexhof
- Dokumentation -
Didaktik der Geschichte/Prof. Dr. Filser 13 Min.
- P 062 Jüdische Denkmäler in Mittelschwaben
- Informationsfilm -
Didaktik der Geschichte/Prof. Dr. Filser 12 Min.
- P 063 Prüfungsvorbereitung in der Gruppe -
Ein Erfahrungsaustausch
- Dokumentation -
Pädagogik/Prof. Dr. Macha 35 Min.
- P 064 Becket oder die Ehre Gottes
- Dokumentation
Romanistentheater/Dr. H. Plocher Teil I - 53 Min.
Teil II - 59 Min.
Teil III - 41 Min.
- P 066 1000 Jahre - Heiliger Bischof Ulrich
- Informationsfilm -
Kooperationsprojekt mit der
Diözese Augsburg (externer Nutzer)
und der Kath.-Theol.-Fakultät/Prof. Dr. Gessel 36 Min.

P 067 Puppenwelten - Das Lebenswerk der Käthe Kruse
- Informationsfilm -
Volkskunde/Fr. B. Wolf u. Prof. Dr. Kapfhammer 17 Min.

Ohne Nachbearbeitung wurden Originalaufnahmen in mehrfacher Kopie weitergereicht:

- Schwäbischer Kunstsommer 1991 - Irsee
- Dokumentation -
Kontaktstudium/Dr. Kochs

Zur weiteren Bearbeitung vorgesehen ist folgendes Projekt:

- Rund um die Uhr - Ein Sommertag in Augsburg
- Lehrfilm -
Didaktik der Geschichte/Dr. Hesse

II. Übersicht zur Nutzung

Die fertiggestellten Projekte verteilen sich wie folgt auf Auftraggeber:

4 Projekte	Phil. Fakultät II
2 Projekte	Phil. Fakultät I
1 Projekt	Romanistentheater
1 Projekt	Externer Nutzer

Bei Einschätzung der unterschiedlichen Art der Projekte, des damit verbundenen Arbeitsaufwandes u.dgl. ergeben sich folgende Nutzungsanteile:

ca. 50 %	Externer Nutzer
ca. 35 %	Phil. Fakultät II
ca. 10 %	Romanistentheater
ca. 5 %	Phil. Fakultät I

Das sehr aufwendige und komplizierte Projekt "1000 Jahre - Heiliger Bischof Ulrich" hat im Berichtsjahr einen hohen Anteil der Nutzung beansprucht.

III. Projektbeschreibungen

1. 1000 Jahre - Heiliger Bischof Ulrich

Filmprojekt des Videolabors - rechtzeitig zum Jubiläum abgeschlossen

Am 28. September 1992 wurde die Master-Kassette des Films "1000 Jahre - Heiliger Bischof Ulrich" dem Augsburger Bistumsadministrator, Herrn Domdekan Prälat Georg Beis, übergeben. Damit kam ein Kooperationsprojekt mit einem "externen Nutzer" zum Abschluß, das sich als die bislang komplizierteste und aufwendigste Arbeit des Videolabors der Universität Augsburg erwies. Bei der Übergabe und der vorausgehenden Vorführung des Filmes im Haus St. Ulrich war der "Auftraggeber", die Diözese Augsburg, vertreten durch die "Kommission für die Vorbereitung des Ulrichsjubiläumjahres 1993" und ihren Vorsitzenden, Herrn Prälaten Heinrich Spoden, weiterhin durch Herrn Prälaten Dr. Eugen Kleindienst und weitere Herren des Domkapitels sowie durch Leiter diözesaner Bildungseinrichtungen, anwesend. Der Zeitpunkt der Fertigstellung des Filmes war von seinem Einsatzzweck her bestimmt: Der Film soll auf das 1000jährige Jubiläum der Heiligsprechung Bischof Ulrichs (31. Januar 1993) einstimmen und vorbereiten.

Komplexität und Aufwendigkeit dieses Filmprojektes lassen sich äußerlich schon am Zeitablauf deutlich machen. Im Wintersemester 1990/91 vermittelte Prof. Dr. Wilhelm M. Gessel von der Katholisch-Theologischen Fakultät erste Vorbereitungen zwischen Prälat Spoden und dem Leiter des Videolabors. Im Frühjahr 1991 entstand ein Exposé, das sich auf der Ebene der "Idee vom Film" bewegte und nur die Vorstellung der gewünschten Filminhalte auflistete. Probleme bildhafter, dramaturgischer sowie filmischer Konkretisierung und Realisierung zeichneten sich recht deutlich ab. Gleichzeitig stellte sich heraus, daß kein Mitarbeiter oder Beauftragter der Diözese gefunden werden konnte, der ein Drehbuch - zumindest einen Vorentwurf - verfassen würde; es fehlte die dazu notwendige Erfahrung aus der Filmarbeit. Umfangreiche Unterlagen, Materialien, Hinweise und Hilfen wurden dem Leiter des Videolabors übermittelt, damit er die Arbeit am Drehbuch selbst aufnehmen konnte; zusätzlich wurden aufwendige Recherchen notwendig, um etwa aus über 400 aufgelisteten Kirchen und Stätten der Ulrichsverehrung jene zu ermitteln, von denen Bildmaterial in den Film übernommen werden sollte.

Erst im Dezember 1991 lag das Treatment in einer Form vor, die es erlaubte, die übliche "Nutzungsvereinbarung" zwischen dem externen Nutzer und dem Videolabor zu unterzeichnen. Notwendige Grundlage hierfür ist stets die zu-

reichend konkretisierte Festlegung der Leistungen und Erwartungen beider Kooperationspartner, die möglichst sichere Vorstellung vom gewünschten Endprodukt.

Der Zeitdruck erzwang jedoch einen viel früheren Beginn der Dreharbeiten. Im Juli wird jährlich die "Ulrichswoche" gefeiert. In den Gottesdiensten und Veranstaltungen dieser Woche dokumentiert sich eindrucksvoll die Gegenwart der Verehrung des Diözesanpatrons von Augsburg. Auch ohne fertiges Konzept, ohne Zugriffsmöglichkeit auf ausgewählte Bildfolgen und Sequenzen für den Film, mußte gedreht werden. Mit drei Kamerteams - vorwiegend besetzt mit studentischen Hilfskräften und unterstützt durch die AV-Medienzentrale der Diözese - wurde Bildmaterial gesammelt, das möglicherweise für den Film gebraucht werden konnte. Die Verschiebung dieser Dreharbeiten auf das Jahr 1992 hätte zwar den Aufwand reduziert, sicher aber auch den vereinbarten Fertigstellungstermin des Filmes gefährdet. Nachträglich erwies sich der frühe Beginn der Dreharbeiten als besonders nützlich: Es wurde so nämlich möglich, einige Sequenzen in den Film einzubringen, die den ehemaligen Bischof von Augsburg, Herrn Erzbischof Dr. Dr. h.c. Josef Stimpfle, im letzten Jahr seines Wirkens als Oberhirte dieser Diözese zeigen. Der Zeitdruck machte es weiterhin erforderlich, noch vor Vertragsabschluß auch schon mit Dreharbeiten in Ulrichskirchen und an Ulrichsorten zu beginnen. Noch im Sommer und Herbst 1991 mußten günstige Witterungsbedingungen und brauchbare Lichtverhältnisse genutzt werden, um Bildmaterial einzubringen. Bis zum Oktober wurden etwa 40 von vorgesehenen 56 Orten angefahren, viele davon zweimal: zunächst für Recherchen vor Ort, dann mit der aufnahmetechnischen Ausstattung zum Drehen ausgewählter Motive. Während des Winters konnten Bilder aus schriftlichen Quellen und Dokumenten erarbeitet werden. Im Frühsommer 1992 waren nur noch die nach dem Filmkonzept notwendigen restlichen Aufnahmen abzdrehen.

Die Komplexität des Projekts und der mit ihm verbundene Aufwand zeigten sich noch deutlicher bei der Ausarbeitung des Konzepts und der dramaturgischen Gestaltung des Films. Kann das Thema "Heiliger Ulrich" überhaupt ein Filmthema sein? Kann es mediengerecht bearbeitet werden? Film lebt vom Bild, Film ist "movie", lebt also vom bewegten Bild. Es schien unmöglich, genug bewegte Bilder zu bekommen. Das Drehbuch mußte mit der Gefahr fertig werden, stehende Bilder aneinanderzureihen, somit einen Diavortrag anzubieten, der nur wegen des heute üblicheren und einfacheren technischen Gebrauchs auf Videokassette aufgezeichnet wäre. Neben den Möglichkeiten

sehr bedachter Kameraführung half die beständige Konzentration auf das Thema: Es ging um die 1000 Jahre einer Verehrungstradition, die bis in die Gegenwart reicht und viele Bezugspunkte im Heute hat. Der Film mußte diese Beziehungslinien so oft wie möglich aufgreifen, um im engen Sinne des Wortes Film zu sein und das Thema in den mit diesem Medium verbundenen Darstellungsformen präsentieren zu können.

Bilder gab es genug, und es erwies sich sehr bald, daß die Materialfülle nur schwer zu bewältigen war. Aber: anachronistische Verwendung von Bildern war unvermeidlich. Die wichtigsten Lebensdaten des Hl. Ulrich und seine Heiligsprechung liegen im 10. Jahrhundert. Die älteste bekannte Ulrichsdarstellung ist diejenige auf dem Deckel des Kupfersarges von 1187; die erste illustrierte Handschrift seiner Vita wird ins 12. Jahrhundert datiert; erst ab dem 15. Jahrhundert gibt es durchgehend bis heute Tafel- und Altarbilder, Fresken, Figuren und Denkmäler. Um Leben und Wirken des Bischofs Ulrich in seiner Zeit zu visualisieren, konnten nur Bilder aus späterer Zeit verwendet werden.

Dort, wo Bilder eher Impressionen vermitteln und Stimmungen ausdrücken sollen - meist in rhythmischen Schnitten eng mit der unterlegten Musik abgestimmt - , konnte das Material gelegentlich auch unabhängig von kunsthistorisch exakter Einordnung verwendet werden. Bilder, die über Jahrhunderte ein Motiv oder eine Aussage bis ins Jubiläumsjahr 1993 tradieren, waren leichter in historischer Abfolge und nach kunstgeschichtlichen Epochen anzuordnen.

Bibliotheken und einige Verlage genehmigten die Nutzung wichtiger Materialien aus Originalen oder über Reproduktionen. Illustrationen aus Handschriften der Vita stellte die Bayerische Staatsbibliothek zur Verfügung (Cgm. 94 von 1230; Cgm. 751 von 1454 und Cgm. 568 von 1468/69). Textseiten wurden auch aus zwei Codices der Augsburger Universitätsbibliothek übernommen (aus dem 12. und dem 15. Jhd.); Material der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg (z. B. aus der Meisterlin-Chronik von 1457) durfte ebenfalls verwendet werden.

Bilder und Einzelinhalte ergeben noch keinen Film, sie dienen eher als Rohmaterial, das durchaus unterschiedlich sequenziert und verschieden gestaltet werden kann. Seine endgültige Form erhält der Film erst durch die eingebrachte Intention, durch seine Aussageabsicht. Die wiederum steht in interdependentem Zusammenhang mit den anzusprechenden Adressaten und dem Einsatzzweck. Wenn zur Vorbereitung auf das Jubiläum der Film in Gemeinden, Bildungsrichtungen und im Religionsunterricht der Schulen eingesetzt werden soll, läßt

sich nur schwer eine abgrenzbare Adressatengruppe vorstellen. Deshalb mußte auch die Intention offen in den Film eingebracht werden, um Zuschauer mit recht unterschiedlicher Nähe zum Thema anzusprechen. Kern der Aussage ist "der Heilige", ist das Bild des Heiligen aus der Sicht des 20. Jahrhunderts, sind die Tradierungslinien seiner Verehrung und Verklärung bis zu den Erscheinungsformen in unserer Zeit. Letzte Entscheidungen darüber lagen in der Hand der Theologen, und nur die intensive Beratung durch Professor Gessel und Prälat Spoden machte die dramaturgische Umsetzung dieser Aussageabsicht mit filmischen Mitteln vollziehbar.

Der Film wird in diesen Tagen über den Verleih der AV-Medienzentrale der Diözese Augsburg zum Einsatz kommen. Es ist zu wünschen, daß er den Zweck erfüllt, für den er gedacht ist und gemacht wurde: vielen Zuschauern zu helfen, sich auf das 1000jährige Jubiläum der Heiligsprechung des Bischofs Ulrich von Augsburg vorzubereiten und einzustimmen.

Die wenigen Einblicke in die Projektarbeit, die hier geboten wurden, können und wollen die Auseinandersetzung mit dem Film selbst nicht ersetzen, sie sollen vielmehr dazu anregen, ihn anzuschauen. Für ein breiteres Publikum besteht hierzu die Möglichkeit, wenn der Film am 29. Januar 1993 anlässlich der Eröffnung der Ausstellung "Vita Sancti Udalrici - Erlesene Handschriften und wertvolle Drucke aus zehn Jahrhunderten" in der Augsburger Universitätsbibliothek gezeigt werden wird.

Gerhard Bittner
(Nachdruck aus: UNI-Press 4/92)

Heiliger als Hauptakteur: Wie Bischof Ulrich laufen lernte

Uni produziert 36minütigen Videofilm zum Kirchen-Jubiläum

Augsburg (fau) Vita und 1000 Jahre Verehrung des Bischofs Ulrich zu dokumentieren und vor allem auf 36 Minuten zu konzentrieren - das ist gerade bei einem Heiligen kaum zu schaffen. Bietet der Traditionsgründer doch genügend Ansatzpunkte für eine ganze Filmserie. Regisseur und Leiter des Uni-Videolabors, Dr. Gerhard Bittner, wagte den fast schon ketzerischen Versuch („Ulrich, die erste“), Leben, Wirken und Verehrung des berühmten Augsburger Kirchenoberhauptes auf Zelluloid zu bannen und dem Videomarkt preiszugeben.

Anlaß der bislang einmaligen Kooperation zwischen Uni und Diözese ist der Tag der Heiligensprechung der Bischofs Ulrich (im Januar). „Der Jahrtausendtag“, der für Prälät Heinrich Spoden sicher feststeht. Nicht fest steht dagegen der Nachfolger des Augsburger Bischofs Josef Stimpfle. Und das ist für Prälät Spoden als Leiter der Vorbereitungskommission ein großes „Problem“. Denn zu gern hätte man den Ulrichs-Streifen dem neuen Bischof gleich als Willkommensgeschenk offeriert.

Inhalt von Diözese „abgesegnet“

Da die Diözese als „Auftraggeber“ keine Praxis im Erstellen eines fachgerechten Drehbuchs hat, übernahm Dr. Bittner neben Regie und Gestaltung auch das Schreiben des Filmskriptes („Hilfestellung inhaltlicher Art“). Die jeweiligen Entwicklungsschritte des Projektes (Ti-

tel: „1000 Jahre heiliger Bischof Ulrich“) wurden dann von der Diözese „abgesegnet“. Auch Erzbischof Josef Stimpfle blickte dem großen Kollegen in einer „Geheimvorstellung“ über die Schulter und gab sein Placet.

Der Ulrichsfilm soll im nächsten Jahr dann in allen 518 Ulrichspfarreien in Deutschland, Österreich und der Schweiz gezeigt werden. Aber die Auftraggeber sehen auch Einsatzmöglichkeit in allen interessierten Gemeinden und bei den Bildungseinrichtungen der Diözese. Kino-TIME auch in der Schule. Der Religions-Unterricht soll mit dem Film made in Augsburg aufgelockert werden und gleichzeitig ab der vierten Grundschulklasse informieren. Gegen eine Schutzgebühr kann auch der geneigte Privat-Seher den Streifen kaufen.

Das Hauptproblem bei der Produktion beschreibt Regisseur Dr. Bittner: „Die Fülle des Materials und der Wünsche in Einklang mit dem Machbaren „a bringen.“ Im Klartext: kürzen, streichen, reduzieren. Dr. Bittner: „Wir wollen ja keinen FT'n von zwei Stunden machen.“

Die große Herausforderung für den Chef des Videolabors: Wie kann man den zahlreichen statischen Bildern und Darstellungen des heiligen Ulrichs Bewegung (und Leben) einbauen? Doch Bittner hat's geschafft und brachte den Bildern das Laufen bei. Die, die den Film (öffentliche Vorstellung erst 1993) schon gesehen haben, bestätigen den informativen, einfühlsamen und lockeren Stil. Was Bittner auf Zelluloid bann-

te ist kein religiöser Langweiler, aber natürlich auch kein Polit-Thriller mit dem Heiligen als Hauptakteur.

Finanziert wird das mehrere tausend Mark teure Projekt anteilig von der Uni und der Diözese. In Form einer „Amtshilfeleistung“ stellte die Uni ihr Videolabor zur Verfügung (behält aber das Urheberrecht der Produktion), die Diözese wurde mit einem Pauschalbetrag zur Kasse gebeten.

Ideenlieferant war Professor Wilhelm Gessel (Lehrstuhl für alte Kirchengeschichte). Bei seinen zahlreichen Expeditionen in die Vergangenheit der Kirchengeschichte rund ums Mittelmeer (AZ berichtete) hat Gessel schon mehrmals erfolgreich mit dem Videolabor zusammengearbeitet und Film-Dokumentationen erstellt. Zuletzt war das „dynamische Duo“ Gessel und Bittner in der Türkei unterwegs und entdeckte dort unter anderem ein ungewöhnliches Medusa-Mosaik, das die Fachwelt wegen der Form als Sonnenscheibe verblüffte.

Patrologe Gessel empfing dann den Musenkuß, die Produktivität des Uni-Labors zum Jubiläumsjahr auch für den heiligen Ulrich einzusetzen. Er arrangierte die Kooperation und war auch für das inhaltliche Konzept überwiegend tätig.

Am 29. Januar soll der Film anläßlich einer Ausstellung der Universitätsbibliothek („Vita sancti Udalrici“) mit wertvollen Handschriften und Druck erstmalig der Öffentlichkeit vorgeführt werden.

1. Angaben zum Film:

38 Minuten, Farbe, BRD 1992

Fachliche Beratung: Wilhelm M. Gessel
Anton Huber
Heinrich Spoden

Buch und Gestaltung: Gerhard Bittner

Produktion: Videolabor, Universität Augsburg

Autraggeber: Diözese Augsburg

Kurzcharakteristik:

Der Film zum 1000jährigen Jubiläum der Heiligsprechung Bischof Ulrichs geht von dessen gegenwärtiger Verehrung aus und stellt in historischer Rückfrage sein Wirken und seine Bedeutung dar. Anschließend handelt er von der Ausbreitung und Geschichte seiner Verehrung. Mit Hinweisen zu seiner heutigen Bedeutung schließt der Film ab.

Inhalt:

Der Film gliedert sich im wesentlichen in drei Teile:

1. Einleitung und gegenwärtige Verehrung;
 2. Zur Biographie und zur Bedeutung seines geschichtlichen Wirkens;
 3. Ausbreitung, Geschichte, Formen und Gegenstände seiner Verehrung.
-
1. An den Anfang stellt der Film einige zentrale Elemente der Verehrung des heiligen Ulrich. Die Schreinprozession während der feierlichen "Ulrichswoche" zu St. Ulrich und Afra in Augsburg,

Bilder aus dem Gottesdienst während dieser Woche, die Darstellung der Heiligsprechung auf dem Ulrichsschrein und das Relief der feierlichen "translatio" von 1187 unter Anwesenheit Kaiser Friedrich Barbarossas werfen ein paar wichtige Schlaglichter auf Umfang, Form und Bedeutung der Verehrung heute und ihre Kontinuität durch die Jahrhunderte. Bilder von Ulrichsstatuen aus St. Stephan (Dießen), St. Ulrich (Oberschöneberg), St. Ulrich und Martin (Wittislingen) sowie dem Dom zu Augsburg beleuchten die Überlieferung seiner plastischen Darstellung.

2. Wer war eigentlich Bischof Ulrich? Was macht ihn als Heiligen so verehrungswürdig? Auf diese Fragen konzentriert sich nach der Einleitung der erste Teil des Films. Kenntnisse aus dem Leben des heiligen Ulrich vermittelt die von seinem Kaplan und Begleiter verfaßte "vita". Aus ihr wurde wohl auch von Augsburgs Bischof Liutold bei der Synode 993 in Rom vorgelesen und damit das Ersuchen seiner Heiligsprechung begründet.

Ulrich wurde 890 als Sohn des Adelsgeschlechts der Hunfriedinger geboren, die Grafen von Wittislingen, aber auch Dillingen waren. Die Grabplatte und ein Bild aus späterer Zeit erinnern in Wittislingen an seine Mutter, die selige Thietburga (Dietpirch). Mit 10 Jahren übergaben die Eltern Ulrich an die Benediktiner von St. Gallen zur Ausbildung in deren Klosterschule. Mit etwa 18 Jahren kam Ulrich nach Augsburg und wurde Kämmerer bei Bischof Adalbero, seinem Onkel. Er war es vermutlich, der Ulrich zum Priester weihte. Bei seinem ersten Aufenthalt in Rom erfuhr Ulrich, daß sein Bischof gestorben war. Daraufhin zog er sich nach Wittislingen zurück und verwaltete den Familienbesitz. 923, mit 33 Jahren, wurde Ulrich im Dom zu Mainz zum Bischof von Augsburg geweiht.

Die Zeit seines fünfzigjährigen Wirkens als Bischof von Augsburg war geprägt durch Kirchenreform und Aufbauarbeiten, aber auch bedeutende reichspolitische Aufgaben. Die Städte lagen darnieder,

das Land war verarmt und verwüstet. So erbaute Ulrich auf dem ehemaligen Forum eine Taufkirche: die Johanneskirche und ließ den zerstörten Dom aus der Zeit des Bischofs Simpert wieder errichten. Durch Reisen übers Land zu Pferd und im Ochsenkarren, durch Begegnung mit Klerikern und dem Volk kämpfte er für die Erneuerung der Kirche und mahnte zur Umkehr. Zudem forderten reichspolitische Aufgaben seinen vollen Einsatz. Als 953 Aufruhr im Land herrschte und sich König Otto, sein eigener Sohn, Liutolf entgegenstellte, zog der Bischof mit seinem Bruder Dietpald und einer bewaffneten Mannschaft nach Regensburg, um den König aus der Belagerung zu befreien. Währenddessen besetzten die Rebellen Augsburg und plünderten die Stadt. Ohne Erfolg kehrte Bischof Ulrich zurück und wich nach Schwabmünchen aus, das er notdürftig als kleine Festung ausbaute, um den Winter zu überstehen. Als sich im Frühjahr die verfeindeten Heere an der Iller gegenüberstanden, gelang Bischof Ulrich zusammen mit dem Bischof von Chur, Hartbert, Frieden zwischen Vater und Sohn zu stiften und so ein Blutvergießen zu verhindern.

Eine noch größere Herausforderung war die schon 50 Jahre andauernde Ungarnnot: Die Ungarn, noch ein wildes heidnisches Reitervolk, fielen nahezu jeden Sommer plündernd, mordend und sengend ins Land. 955 wurde zum Schicksalsjahr: Stärker als jemals zuvor bedrängten sie das Land. Am 8. August 955 schlossen sie Augsburg ein.

Der Sieg über die zahlenmäßig überlegenen Ungarn bei der Schlacht auf den Lechfeld am 10. August 955 war für die Gläubigen der Kraft des Gebets des Bischofs Ulrich zuzuschreiben. So stellte die Verehrung der Gläubigen ihn neben den König und erhöhte ihn zum Retter der Stadt, des Christentums und des Abendlandes. In Darstellungen verschiedener Epochen wird diese Deutung der Geschichte durch den Glauben zum Ausdruck gebracht.

Bischof Ulrich veranlaßte danach den Wiederaufbau der zerstörten Stadt, der Kirche der hl. Afra und die Einrichtung einer Domschule. Die verschiedenen Darstellungen zeigen ihn in Begleitung von Hungernden, Krüppeln, Blinden, Kriegsgeschädigten und Heimatlosen. Ihnen galt seine besondere Sorge - entsprechend dem biblischen Gebot. Daneben nahm er sich des Wiederaufbaus der Klöster, der Liturgiereform und der Erneuerung des kirchlichen Lebens an.

Das immer wiederkehrende Bildmotiv des Wunders der "Ulrichsmesse" - danach ist einmal, als der Bischof die heilige Messe feierte und den Kelch erhob, die segnende Hand Gottes erschienen - verweist auf den Urheber der Werke: Der Heilige wirkt nicht aus sich selbst und aus eigener Kraft, sondern in der Gnade Gottes. Vom Tod Ulrichs und der Grabstätte in der Krypta leitet der Film zur Verehrung über.

3. Anhand von alten Stichen, einer Karte und einzelnen beispielhaften Aufnahmen von Ulrichskirchen veranschaulicht der Film die regionale und überregionale Verbreitung seiner Verehrung. Weiterhin erschließt er die einzelnen Verehrungsgegenstände sowie die Geschichte ihrer Verbindung mit dem heiligen Ulrich: Ulrichskreuz, Ulrichsschrein und -grabmal, Heiligenattribut und dessen Legende, Ulrichsbrunnen - Ulrich als der Heilige der Brunnen, der Flüsse und Seen.

Der Film schließt mit Bildwiederholungen aus der Zeit Ulrichs und verbindet diese mit Bildern zu seinem fortlebenden Vermächtnis in der Kirche von Augsburg.

Karl F. Bauer

3. Anhang

Aufstellungen zu Bildmaterial und Quellen

3.1. Verzeichnis der Bildfolge, der Quellen

Ann. 1: kursiv = Bildinhalte ohne hist. Angaben, aufgenommen als Orientierungshilfen

Ann. 2: U.d.K.1 = Universum der Kunst, Band: Die Kunst der Karolinger
 U.d.K.2 = Universum der Kunst, Band: Die Zeit der Ottonen und Salier
 (C.H.Beck Vlg. München; - urspr.: L'univers des formes,
 Edition Gallimard, Paris)

	Bildinhalt	Ort/Fundstelle	Künstler/Quelle	Zeit
1.	Kirchturm	Augsburg, St.Ulrich u.Afra		
2.	Prozession	Augsburg, Ulrichswoche		
3.	Prozession	Augsburg, Ulrichswoche		
4.	Ulrichsschrein auf Altar	Augsburg, St.Ulr.u.Afra	Plazidus Verhelst Carl Zeckel	1764
5.	Ulrich/Gesicht (Titel)	Ulrichsschrein - wie Nr.4		
6.	Relief Heiligsprechung	Ulrichsschrein - wie Nr.4		
7.	Relief Ulrich	Ulrichsschrein - wie Nr.4		
8.	Relief Heiligsprechung	Ulrichsschrein - wie Nr.4		
9.	Gottesdienst (Bischof)	Augsburg, Ulrichswoche		
10.	Gläubige im Gottesdienst	Augsburg, Ulrichswoche		
11.	Gläubige im Gottesdienst	Augsburg, Ulrichswoche		
12.	Kinder im Gottesdienst	Augsburg, Ulrichswoche		
13.	Relief Grablegung 1762	Ulrichsschrein - wie Nr.4		
14.	Relief Sarg 1187	Ulrichsschrein - wie Nr.4		
15.	Relief Grablegung 1187	Ulrichsschrein - wie Nr.4		
16.	Ulrichsfigur	Dießen, St.Stephan	unbek.Meister	um 1250
17.	Ulrichsfigur/Gesicht	Oberschöneberg		1696
18.	Ulrichsfigur/Gesicht	Wittislingen		um 1785
19.	Ulrichsfigur	Augsburg, Dom, Kanzel,	Karl Killer	1966
20.	Inscript	Ulrichsschrein - wie Nr.4		
21.	Ulrichsfigur	Dillingen, Seminar	Heinrich Pittdorf	1950
22.	Kinder u.alte Leute	Augsburg, Ulrichswoche		
23.	Gottesdienst	Augsburg, Ulrichswoche		
24.	Prälat Hitzel	Augsburg, Ulrichswoche		
25.	Tafelbild, Ulrich'sin leben	Kaufbeuren, St.Blasius	Joseph Koler (?)	1485/90
26.	Handschrift öffnen	Augsburg, Universitätsbibl.	Cod.III.1.2*,29	15.Jhd.
27.	Handschr. Textseite	Augsburg, Universitätsbibl.	Cod.I.2.6*,6	12.Jhd.
28.	schreibender "Mönch"	Lüttich, Evangeliar / U.d.K.2, 5.173, Abb.165		
29.	Handschr. Textseite	Augsburg, Universitätsbibl.	Cod.I.2.6*,6	12.Jhd.
30.	Heiligsprechung	Amendingen, Deckenfresko	Josef Albrecht	1923
31.	Heiligsprechung	- wie Nr.30		
32.	Kirche	Wittislingen	Josef Eberhart	1750-52

33.	<i>Glockenturm</i>	<i>Wittislingen</i>	
34.	<i>Grundmauer</i>	<i>Wittislingen</i>	10. Jhd.
35.	<i>Kirche</i>	<i>Wittislingen</i>	
36.	<i>Grabplatte/Thietpurga</i>	<i>Wittislingen</i>	1752
37.	<i>Bild/Thietpurga</i>	<i>Wittislingen (Kopie eines früh. Freskos)</i>	um 1752
38.	<i>Glocke "d'Urle"</i>	<i>Wittislingen</i>	
39.	<i>blühende Glocke</i>	<i>Wittislingen</i>	
40.	<i>Kirche und Dorf</i>	<i>Wittislingen</i>	
41.	<i>Tafelb./Ulrich u. Eltern</i>	<i>Kaufbeuren, - wie Nr. 25</i>	
42.	<i>Klostergrundriß</i>	<i>St. Gallen, Schweiz / (Umzeichnung) U. d. K. 1, Pläne, Abb. 362</i>	um 900
43.	<i>Klostermodell</i>	<i>St. Gallen, Schweiz</i>	
44.	<i>Mönch mit Schülern</i>	<i>Stich; aus: H. Pleticha, Schule u. Schüler... Würzburg. (Arena)</i>	
45.	<i>Himmelskreis</i>	<i>Boulogne / U. d. K. 1, S. 198, Abb. 192</i>	
46.	<i>Globus</i>	<i>St. Gallen / Staatsbibliothek</i>	
47.	<i>Notker v. St. Gallen</i>	<i>St. Gallen/aus: Die Abtei St. Gallen I, Sigmaring. (Thorb.)</i>	um 1025
48.	<i>Handschr. Hymnen Notkers</i>	<i>St. Gallen/aus: Die Abtei St. Gallen II, Sigmaring. (Thorb.)</i>	um 1025
49.	<i>Handschr. Hymnen</i>	<i>- wie Nr. 48</i>	
50.	<i>Mönche, Gesang d. Notker</i>	<i>in Sandau</i>	
51.	<i>Mönche kommen</i>	<i>in St. Ottilien</i>	
52.	<i>Mönche, Schreinerei</i>	<i>in St. Ottilien</i>	
53.	<i>Mönche, Gärtnerei</i>	<i>in St. Ottilien</i>	
54.	<i>Mönch mit Buch</i>	<i>in St. Ottilien</i>	
55.	<i>Mönche, Bibliothek</i>	<i>in St. Ottilien</i>	
56.	<i>Mönch</i>	<i>in St. Ottilien</i>	
57.	<i>Mönche gehen</i>	<i>in St. Ottilien</i>	
58.	<i>Handschr./Stadtansicht</i>	<i>Augsburg, Staats-u. Stadt. bibl.</i>	<i>Meisterlin-Chronik des Hektor Nölich</i> 1657
59.	<i>Tafelb./Bischof zugeführt</i>	<i>Kaufbeuren, - wie Nr. 25</i>	
60.	<i>Bischof Adalbero</i>	<i>Augsburg, Dom</i>	<i>sog. Bischofsgalerie</i>
61.	<i>Kirchturm</i>	<i>Wittislingen</i>	
62.	<i>Bild/Thietpurga</i>	<i>Wittislingen, - wie Nr. 37</i>	
63.	<i>Ulrich/Gesicht</i>	<i>Kaufbeuren, St. Blasius, Altar</i>	<i>unbek. Meister</i> 1463
64.	<i>Tafelb./Bischofsweihe</i>	<i>Kaufbeuren, - wie Nr. 25</i>	
65.	<i>Tafelb./Bischofsweihe</i>	<i>- wie Nr. 64 bzw. 25</i>	
66.	<i>Handschr. Stadtansicht</i>	<i>Augsburg, - wie Nr. 58</i>	
67.	<i>Ulrichsfigur/Gesicht</i>	<i>Ettlishofen</i>	<i>unbek. Meister</i> um 1470
68.	<i>Ulrichsfigur/Gesicht</i>	<i>Eresing</i>	1746
69.	<i>Ulrichsfigur/Gesicht</i>	<i>Unterbissingen</i>	<i>Nich. u. Gr. Erhart</i> um 1490

2. Ein Washtag im Museum Jexhof

Erfahrungsbericht (einer Studentin) über die Herstellung eines Informationsfilmes im Rahmen einer Zulassungsarbeit zum 1. Staatsexamen für das Lehramt an Grundschulen.

Daß das Videolabor der Universität Augsburg neben der Bereitstellung technischer Mittel für den Vorlesungsbetrieb, der Aufzeichnung von Unterrichtsstunden und einem Seminarangebot für Studenten insbesondere im pädagogischen Bereich auch vielfältige gestalterische Aufgaben in Fortbildung und Dokumentation für die verschiedenen Lehrstühle der Universität annimmt, konnte ich im Rahmen meiner Zulassungsarbeit zum 1. Staatsexamen für das Lehramt an Grundschulen erfahren.

Anliegen meiner Arbeit war es, das Thema "Waschen früher und heute" in seinen alltagsgeschichtlichen Bezügen für den heimatkundlichen Unterricht einer 4. Klasse Grundschule didaktisch aufzubereiten und durch museumspädagogische Aktivitäten im Bauernhofmuseum Jexhof des Landkreises Fürstentfeldbruck zu erweitern. Prof. Dr. K. Filser, Ordinarius für Didaktik der Geschichte, begleitete dieses Vorhaben vor allem in fachlicher Hinsicht und regte an, den museumspädagogischen Teil der Arbeit, nämlich den vorgesehenen Washtag mit Geräten und Arbeitsvorgängen wie um 1900 im Bauernhofmuseum Jexhof im Sinne einer praktischen Erprobung, durch einen Videofilm für Kinder von heute zu dokumentieren.

Aufgrund des Auftrages des Lehrstuhls an das Videolabor entstand schließlich in fünfmonatiger Zusammenarbeit mit dessen technischem Angestellten, Herrn A. Späth, ein 13minütiger Videofilm. Er bietet einen anschaulichen Einblick in den Ablauf des Waschstages und soll in Zukunft im Rahmen von geschichtsdidaktischen Seminaren in der Universität und im Bauernhofmuseum Jexhof sowohl informativen Zwecken über die Wäschepflege an sich dienen als auch exemplarisch die Möglichkeiten aktiver Lernformen für Kinder im Grundschulalter aufzeigen.

Die wesentlichen Arbeitsschritte bis zur Fertigstellung des Filmes waren:

- Filmaufnahmen beim Washtag im Bauernhofmuseum Jexhof des Landkreises Fürstentfeldbruck durch Herrn A. Späth
- Erster Filmschnitt durch Herrn A. Späth
- Erstellung eines Konzeptes für den Film und Verfassen des kommentierenden Textes anhand der gewonnenen Filmaufnahmen in Zusammenarbeit mit Herrn A. Späth

- Sprechen des Kommentars im Studio des Videolabors durch die Verfasserin selbst
- Schnittarbeiten zur Herstellung der Endfassung, Unterlegen des Filmes mit Text und Musik und Endbearbeitung mit Vor- und Abspann durch Herrn A. Späth
- Verfielfältigung des Videofilmes für die Universität und das Bauernhofmuseum.

Für mich als Studentin bedeutete die Möglichkeit, an der Herstellung und Gestaltung des Videofilmes mitzuwirken, eine wichtige Ergänzung für die Anfertigung meiner Zulassungsarbeit. Zugleich ergaben sich Einblicke und Erfahrungen in bezug auf den Werdegang eines Dokumentarfilmes bis zur vorführreifen Fassung. Für seinen persönlichen Einsatz und vielfältige Ideen schulde ich Herrn A. Späth besonderen Dank. Seiner Arbeit ist das positive Echo auf den Film im wesentlichen zuzuschreiben.

Margit Höhenleitner

3. **Museumspädagogik aus dem Videolabor
Zwei Filmproduktionen in Zusammenarbeit mit dem
Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte**
- a. **Alois Wolfmüller (1864 - 1948)
Motorradkonstrukteur und Flugtechniker**

Als 1991 im Neuen Stadtmuseum Landsberg eine Ausstellung über den 1864 in Landsberg geborenen und 1948 in Oberstdorf gestorbenen Ingenieur, Konstrukteur, Erfinder und genialen Bastler Alois Wolfmüller mit Exponaten aus verschiedenen Museen Deutschlands und aus Privatbesitz gezeigt wurde, entstand die Idee, die einmaligen Objekte zu einer Film-Biographie dieses ungewöhnlichen Menschen zu verarbeiten.

Wolfmüller war der Konstrukteur des ersten Serienmotorrads und ein bedeutender Flugtechniker, der in enger fachlicher Korrespondenz mit Lilienthal stand und einige technische Verbesserungen an dessen Gleiter vornahm. So entwickelte Wolfmüller als erster in der Welt die der Verbesserung der Flugsteuerung dienende Flügelverwindung.

Wolfmüllers Ziel war eigentlich die Motorisierung seines Gleiters. Ein Nebenprodukt seiner Suche nach einem leichten Motor war schließlich das motorisierte Zweirad oder kurz das "Motorrad", ein auf seinen Namen patentiertes neues Wort in der Geschichte der modernen Fahrzeuge.

Eine besondere Herausforderung für die Produzenten des Films war es, Leben in die an sich unbewegliche Materie (viel Papier, Modelle, nicht mehr funktionstüchtige Geräte) zu bringen. Dies gelang durch die Simulation von Flugversuchen mit dem Modell des Gleiters in der freien Natur, durch Manipulation am originalen Fluggerät (Positionen des Fliegers im Gleiter, Bewegung der Flügel durch Oberkörper und Arme, Funktion der Flügelverwindung) anlässlich dessen Restaurierung im Deutschen Museum in Oberschleißheim und schließlich durch lebendige Schilderungen der Nachfahren von Augenzeugen, die von Wolfmüllers Experimenten, aber auch von seinen permanenten Finanzschwierigkeiten berichteten.

Länge des Films: 13 Min.

b. Vom Flachsanbau und Flachsverarbeitung

Der zweite museumspädagogische Streifen, der 1992 fertiggestellt werden konnte, ist ein Teil eines Projekts, in dem vorindustrielle Produktionstechniken aufgenommen werden sollen. Flachs gehört zu den vielfältig verwendbaren Rohstoffen, die bis weit in das 19. Jahrhundert überall, wo es die klimatischen Bedingungen erlaubten, angebaut wurden. Ein Zentrum des Flachsbaus war Ostschwaben, vor allem das Allgäu.

Ziel des Filmstreifens ist die Dokumentation der Stationen der Flachsverarbeitung vom Anbau der Faserpflanze bis zum Verspinnen der Flachsfasern zu Garn. Alle Vorgänge wurden in der Kreisheimatstube Stoffenried, dem Freilichtmuseum des Landkreises Günzburg, gefilmt: die Aussaat, das Wachstum, die Blüte und die Ernte im Museums-garten. Bewohner von Stoffenried, die in ihrer Jugend selbst noch Erfahrungen mit der Flachsverarbeitung sammeln konnten, zeigen die weiteren Arbeitsvorgänge, wozu sie alte Gerätschaften aus dem Museum verwenden: das Ausdreschen des Leinsamens mit dem Dreschflegel, das Brechen der Flachsstengel, das Schwingen und Hecheln sowie das Verspinnen der Fasern mit Hilfe der Kunkel und des Spinnrades.

Der Film soll vorallem den vielen jugendlichen Besuchern des Museums Einblick in eine längst ausgestorbene ländliche Produktionsweise geben, die früher weit verbreitet war.

Länge des Films: 17 Min.

Prof. Dr. Filser

W I E D E R G A B E

I. Geräteverleih

Im Berichtszeitraum wurden ca. 280 Verleihvorgänge für Lehrveranstaltungen registriert, nur unwesentlich mehr als im Vorjahr. Nicht listenmäßig erfaßte Vorgänge kommen hinzu (Gerätebenutzung durch Lehrpersonal und Arbeitsgruppen für Vorbereitung, Sichtung, Schnitt u.dgl. innerhalb des Videolabors).

II. Übertragung von HS I nach HS II

Die für den Lehrbetrieb notwendigen Übertragungen, Aufzeichnungen und Wiedereinspielungen von Vorlesungen (in erster Linie der WiSo-Fakultät) wurden wie bisher weitergeführt. Die Störanfälligkeit dieser Vorgänge konnte zwar deutlich reduziert, nicht aber gänzlich ausgeschlossen werden.

Leider immer noch nicht angeschafft werden konnte bisher ein portabler Projektor der die Wiedergabe in anderen, bislang nicht mit Videogerät ausgestatteten Hörsälen und größeren Seminarräumen ermöglichen könnte. Über die Zweckmäßigkeit eines solchen Projektors besteht nach wie vor Übereinstimmung, allerdings konnte bisher immer noch nicht geklärt werden, welche universitäre Stelle eine Anschaffung veranlassen und finanzieren soll.

TECHNISCHER BETRIEB

I. Computer lernen sehen - Screen Machine

Auf Anregung des Videolabors wurde eine der für die Philosophische Fakultät I angeschafften Work-Station mit einer Einsteck-Karte zur Verbindung von Video und Computer ausgerüstet. Die **Screen Machine** der Firma Fast Electronic digitalisiert Videobilder in Echtzeit und True Colour von Video-Recordern, Camcordern, Still-Video-Kameras, aus dem Fernsehen oder von Laserdisk-Geräten. Die Bilder können in alle Windows-Anwendungen übernommen werden. Dadurch können einzelne Videobilder für Desktop Publishing unter Windows eingebunden werden. Mit der mitgelieferten Software SM-Photo lassen sich Helligkeit, Kontrast, Farbsättigung und Weißabgleich des jeweiligen Bildausschnitts korrigieren. Für die Weiterverarbeitung in anderen Applikationen können Bilder in die Formate TIFF, TIFF-LEW, GIF, PCX, DIB, TGA, RDIB, BMP, RLE und in das Windows-Clipboard-Format umgewandelt werden. Bilder können wahlweise mit einem Faktor 2:1 bis zu 50:1 komprimiert werden. In Verbindung mit dem beispielsweise ebenfalls in der Work-Station installierten Programm "Tool Book" ist nun interessierten Nutzerinnen und Nutzern die Möglichkeit geboten, Dialogprogramme mit multimedialem Design zu erstellen.

Allerdings können bisher noch nicht am PC bearbeitete Bilder, erstellte Grafiken oder Bild-Text-Grafik-Mixturen auf Videoband überspielt werden. Die derzeitige PC-Version besitzt keinen Videoausgang, so daß überarbeitete Bilder nicht wieder als Videosignal ausgegeben und mit Video-Recorder abgespeichert werden können. Dies wäre erst mit der von derselben Firma für Januar 1993 angekündigten **Video Machine** möglich, um deren Anschaffung das Videolabor sich bemühen wird.

II. Elektronische Speicherung des Bandverzeichnisses

Seit Mai 1992 ist das Videolabor-Sekretariat endlich mit einem leistungsfähigen PC ausgestattet. Das Bandverzeichnis konnte mittlerweile elektronisch eingespeichert werden. Interessierten Mitgliedern der Universität steht das jeweils aktuelle Verzeichnis nun auf Diskette zur Verfügung. Der Zugriff zu den Bändern ist damit erheblich erleichtert. Mit Hilfe von Schlagwörtern und Suchbegriffen kann die Datei schnell durchsucht werden. So lassen sich beispielsweise in den Unterrichtsdokumentationen Bänder mit Aufzeichnungen eines bestimmten Unterrichtsfaches, einer bestimmten Jahrgangsstufe oder Schulart bequem finden.

III. Reparaturen

Im Betriebszeitraum wurden neben kleineren, laufenden Reparaturen besonders folgende Geräte überholt:

- 3 Stück Röhrenkameras (JVC KY 2000), seit 1983 in Betrieb;
Generalüberholung und Justierung aller Parameter -
Unterrichtsmitschau
- Hitachi-VHS-Rekorder (VT 7 E und VT 680 ME);
erneute Reparatur nach relativ kurzer Zeit. -
Einsatz bei Vorlesungsübertragungen
- VHS-Rekorder (JVC-BR 6400 TR);
Verschleißteile der Bandführung und Kopffrommel erneuert. -
Kopierrekorder
- U-matic-Schnittplatz (SONY - VO 5800 - Player,
VO 5850 - Rekorder, RM - 440 - Steuereinheit);
Generalüberholung und Justierung aller Funktionen. -
Schnittplatz für Endbearbeitung
- U-matic-Schnittplatz (JVC - CR 8200 E-Player,
CR 8250 E - Rekorder, RM 88 U - Steuereinheit);
Generalüberholung und Justierung aller Funktionen. -
Arbeitsschnittplatz (seit 1983)

IV. Ersatz- und Ergänzungsbeschaffungen

Zum Ersatz von Altgeräten wurden angeschafft und zur Adaption an die Gesamtanlage nachgerüstet:

- 2 Stck. U-matic-Rekorder (SONY VO-7630)

Als Ergänzung für Ton-Nachbearbeitung wurde angeschafft

- Compact-Disc-Player (SONY CDP-297)

Wegen des wachsenden Verleihbedarfs und zur weiteren Sicherung der Vorlesungsübertragungen :

- VHS und S-VHS-Kamkorder (BAUER -VCC 550 AF) mit Zubehör.

V. Museumsreife Geräte

Es wurden erste Kontaktgespräche geführt, um die Grundausrüstung der Unterrichtsmitschauanlage der Schillstraße (installiert 1968) einem sinnvollen Zweck zuzuführen. Der Hersteller - Fa. Philips/Berlin - ist an einer Rücknahme für ein firmeneigenes Museum interessiert. Weitere Schritte sollen vereinbart werden.

PERSONAL

Leiter: Dr. Gerhard Bittner, Ltd. Akad. Direktor, Tel. 598-863/865, Zi.Nr. 2163

Sekretariat: Doris Schnell, Vertragsangestellte, Tel. 598-865, Zi.Nr. 2165

Mitarbeiter: Dr. Lutz Mauermann, OStR, Tel. 598-860, Zi.Nr. 1127
Alfred Späth, technischer Angestellter, Tel. 598-864, Zi.Nr. 2164

Anschrift: Videolabor der Philosophischen Fakultät I
Universität Augsburg
Universitätsstraße 10
W-8900 Augsburg 1

FAX-Nr. 0821-5985504